

Kyrie-Ruf

Herr, Jesus Christus, du bist nicht gekommen, um dich zu bedienen, sondern um zu dienen.

Herr, erbarme dich.

Du hast dich zum Knecht und Diener aller gemacht.

Christus, erbarme dich.

Du hast dein Leben eingesetzt, um uns freizukaufen und los zu bekommen von verhängnisvollen Abhängigkeiten und heillosen Bindungen.

Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott, du Schöpfer und Geber unseres Lebens, du willst nicht das Unrecht und dir widerstrebt alles Streben nach Macht und Einfluss. Führe uns hin zu deinem Gebot der Liebe und Hingabe an die Mitmenschen. Stärke uns, dass wir einander dienen, wie du uns zum Diener geworden bist. Darum bitten wir durch Christus, unserm Herrn. Amen.

Evangelium (Markus 10, 35-45)

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich

über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Gedanken zum Evangelium:

Die Jünger Jakobus und Johannes haben ihre eigene Vorstellung vom Reich Gottes. Sie stellen sich vor, es sei ein Gebilde wie ein Staat, in dem sie sich die begehrten Plätze als Superminister an der Seite Jesu reservieren können. Die übrigen zehn Apostel streiten, wer unten ihnen der größte sei. Sie wollen die Rangordnung um Jesus herum festlegen und selbst einen guten Posten haben. Doch leider haben sie nicht verstanden, wie Jesus seinen Weg und den seiner Jünger sieht. Er hat nichts gegen große, bedeutende Aufgaben oder Plätze, die Ehre einbringen. Doch was jeder geworden ist oder kann, was er an Tüchtigkeit vorzuweisen hat, steht unter dem Grundgesetz des Dienens „Wer groß sein will, sei euer Diener. Wer der erste sein will, sei der Sklave aller. Denn der Menschensohn ist nicht gekommen um sich dienen zu lassen, sondern sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“ Das heißt: Sein Leben und Sterben löst uns heraus aus dem Zwang, zuerst auf mich und mein Wohl schauen zu müssen. Er befreit uns, dienen und lieben zu können.

Wir hören diesen Maßstab und wissen, dass damit jeder Christ, besonders die christliche

Gemeinde, gemeint ist. Geht das rein praktisch? Mancher wird denken, das ist zu idealistisch und lässt sich nicht umsetzen. Aber andere sagen, auch ich: es wird von vielen gelebt. Da wird nicht einfach von einigen nur Macht ausgeübt und Hauruck gemacht, sondern sie haben die Geduld, in Liebe gründlich zuzuhören und miteinander so lange ein Projekt zu besprechen, bis alle frei Ja sagen können.

Die Christen der ersten Jahrhunderte lebten inmitten ihrer heidnischen Umwelt dieses Dienen. In einer Schrift aus dieser Zeit wird festgestellt, dass die Christen „weder durch Heimat noch durch Sprache und Sitten von den übrigen Menschen verschieden seien. Aber sie haben ein Geheimnis, das es ihnen möglich macht, die Gesellschaft zu prägen und gewissermaßen ihre Seele zu werden. Es handelt sich um das Geheimnis, das Jesus seinen Jüngern kurz vor seinem Tod anvertraut hat. Es besteht darin, dass wir einander lieben. Das war sein letzter Wille, sein Testament, das Lebensprinzip, das er vom Himmel auf die Erde gebracht hat und an uns weitergibt, damit es unser Leben wird“.

In der allerersten Christengemeinde von Jerusalem gelang dies offenbar. Die Leute wurden bewundert und waren beliebt, weil sie alles miteinander teilten und in herzlicher Freude miteinander umgingen. Sie waren so geschätzt, dass „Scharen von Männern und Frauen“ zum Herrn geführt wurden. Warum ist das heute eigentlich anders? Warum sind wir nicht mehr für diese gegenseitige Liebe bekannt? Was haben wir aus dem Gebot Jesu gemacht?

Das wichtigste Zeugnis, das Jesus von uns erwartet, ist eine Gemeinschaft, die zeigt, dass das Evangelium wahr ist. Nur gemeinsam kann man bezeugen, dass der Lebensstil Jesu wirklich in der Lage ist, eine Gesellschaft zu erneuern und geschwisterliche, solidarische Beziehungen zu schaffen. Eine Familie, die Tag für Tag die Bereitschaft erneuert, miteinander in Liebe zu leben, kann in einem von Gleichgültigkeit geprägten Wohnblock

Licht und Wärme ausstrahlen. Ein paar Personen können ein Klima geschwisterlicher Zusammenarbeit anregen.

Die ersten Christinnen und Christen in der Zeit des Römischen Reiches haben das Christentum mit seiner verändernden Kraft verbreitet. Heute sind wir gerufen, einander zu vergeben, miteinander neu anzufangen, einander zu helfen, kurz: zu dienen wie Jesus uns gedient hat. Wir dürfen sicher sein, dass er unter uns die Kraft hat, andere in die Dynamik des Reiches Gottes einzubeziehen.

(Bernhard Bossert)

Lied: Sonne der Gerechtigkeit (GL 481, 1-2)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, weder Leiden noch Tod konnten dich davon abhalten, der Liebe treu zu bleiben. Wir bitten dich:

Um Standhaftigkeit, wenn unsere Liebe nicht erwidert wird.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um Freude an einem Leben, das von der Liebe geprägt und bestimmt wird.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um offene Augen für jene, die unsere Liebe nötig haben.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um ein von der Liebe durchdrungenes Klima in allen Familien, Gemeinden und in der Kirche.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um Seelsorger und Seelsorgerinnen mit Herz und Hingabe.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um deinen besonderen Segen für alle, die gequält, verachtet und misshandelt werden.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Um eine liebevolle Begleitung für alle, die sterben.

Jesus, du Diener der Liebe. - Wir bitten dich, erhöre uns

Herr Jesus Christus, niemanden hast du aus deiner Liebe ausgeschlossen, niemandem deine Liebe nur begrenzt geschenkt. Mit allen, die dich in ihr Herz geschlossen haben, sagen wir dir Dank mit frohem Herzen - heute und immer wieder bis in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Christus spricht: Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

So beten wir voll Vertrauen: Vater unser

Segensgebet

Gott, wir durften gemeinsam Gottesdienst feiern. Du hast uns in Jesus erinnert, durch unser Leben aus dem Glauben andere ins Licht zu setzen. Lass uns - gestärkt durch dein Leben und deine Botschaft - unser Leben gestalten. Und so segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Lasst uns loben, freudig loben (GL 489, 1-3)

ZEIT für DICH und GOTT

29. Sonntag im Jahreskreis B

17. Oktober 2021



Lied: Gott ruft sein Volk zusammen (GL 477, 1-3)

Einleitung

Im heutigen Evangelium muss Jesus neu erleben, wie wenig die Jünger über sein und das Wesen des Vaters im Himmel verstanden haben. Die Vorstellungen der Jünger sind sehr geprägt von einem Gottesbild, das Gott als Herrscher auf einem Himmels-thron sieht. Die Jünger übertragen weltliche Strukturen auf Gott und halten anscheinend hartnäckig an ihren Vorstellungen fest. Jesus nimmt die Gelegenheit wahr, um den Jüngern neu aufzuzeigen, dass es im Reich Gottes eine andere Ordnung als die der Welt gibt. Sie besteht aus "dienen" und liebevoller Hingabe. Diese neue Lebensordnung sollen sich die Jünger zu eigen machen. Dann werden sie groß sein, wie sie es sich wünschen, und von ganz allein nicht mehr nach einem Thron für sich im Himmel bitten.